LSCV
Case postale 148
1226 Thônex / GE
T 022 349 73 37
F 022 349 19 54
www.lscv.ch

ligue suisse contre la vivisection
schweizer liga gegen vivisektion
lega svizzera contro la vivisezione
et pour les droits de l'animal - und für die rechte des tieres - e per i diritti dell'animale

Mitgliederbeitrag / Cotisation
Membre Quota socio CHF 15.–
CCP 12-2745-6
IBAN
CH38 0900 0000 1200 2745 6
BIC POFICHBEXXX

Geschäftsbericht 2015

Schweizer Liga gegen Vivisektion und für die Rechte des Tieres

Sekretariat und Büro

Wie jedes Jahr hat das Büro – neben der Koordination diverser Aktionen – Tausende von Briefen und E-Mails beantwortet und zahlreiche Anfragen bearbeitet. Die intensive administrative Arbeit freut uns insofern, als sie ein Zeichen für die Anerkennung unseres Engagements ist. Allerdings fallen für die Beantwortung von Fragen und die Lösung von Problemen auch Hunderte Arbeitsstunden an, die zur Organisationstätigkeit für die verschiedenen LSCV-Aktivtäten dazukommen. Deshalb bitten wir Sie um Verständnis und Geduld, wenn es etwas länger dauert, bis Sie eine Antwort von uns erhalten. Auch unsere Tage haben nur 24 Stunden. Soweit möglich, beantworten wir alle Anfragen innerhalb weniger Tage. Sollte das einmal nicht der Fall sein, zögern Sie nicht, noch einmal nachzufragen.

Auf organisatorischer Ebene betreut Maja Schmid das LSCV-Sekretariat und übernimmt zusammen mit dem Präsidenten die administrativen Aufgaben. Auf Ebene der LSCV-Aktionen und -Interventionen ist der Präsident für die Bereiche Tierversuche, Kommunikation und Stellungnahmen der LSCV zuständig. Öffentliche Aktionen wie Demonstrationen und Infostände werden in der Deutschschweiz vom Co-Vizepräsidenten Benjamin Frei und in der Westschweiz von der Vorstandssekretärin Laurianne Parent und vom Co-Vizepräsidenten Paul Ecoffey organisiert.

Die seit Juli 2014 bestehende bezahlte 30-Prozent-Anstellung unseres tiermedizinischen und wissenschaftlichen Beraters André Ménache endete am 31. Dezember 2015. Damit ist Maja Schmids Vollzeitstelle noch die einzige bezahlte Tätigkeit innerhalb der LSCV. Maja Schmid, die Französisch, Deutsch, Englisch und etwas Italienisch spricht, ist es, die all Ihre Telefonanrufe entgegennimmt.

Generalversammlung und Vorstand

Die Generalversammlung der LSCV fand am Nachmittag des 18. April 2015 in den Räumlichkeiten der LSCV-Buchhandlung Happy Books und des Freiburger LSCV-Büros statt. Der Zentralvorstand traf sich am 7. März und am 5. Dezember 2015. Die wichtigsten Traktanden waren die Weiterführung der jährlichen finanziellen Unterstützung für Tierheime und Kastrationskampagnen, die Finanzierung von Forschungsprojekten für neue Ersatzmethoden und die Weiterführung der laufenden Aktionen. Zu Letzteren gehören unter anderem die Kampagnen gegen PKZ, Air France-KLM und Zirkusse mit Tieren sowie das gegen die neuen Tierhaltungen der Universität Bern ergriffene Referendum.
Der Vorstand setzt sich gegenwärtig aus den folgenden Personen zusammen: Präsident: Luc Fournier, Co-Vizepräsidenten: Benjamin Frei und Paul Ecoffey; Kassierin: Maja Schmid; Vorstandssekretärin: Laurianne Parent; Vorstandsmitglieder: Sylvie Benoît, Damiann Clerc, Suzann Karagöz und Michèle Loisel.

Mitglieder

Die LSCV hatte 2015 rund 10'000 Mitglieder. Im Laufe des Jahres kamen 221 neue Mitglieder hinzu. Wir heissen diese ganz herzlich willkommen und danken ihnen für ihre Unterstützung. 254 Mitglieder mussten wegen nicht gemeldeter Adressänderungen aus der Adressliste entfernt werden. Wenn uns die Post zwei Zeitungen nacheinander zurücksendet, weil eine Adresse unbekannt ist, löschen wir diese Adresse aus unserer Liste, um unnötige Kosten zu vermeiden. Denken Sie bitte daran, uns Ihre Adressänderungen zu melden. Wenn Sie längere Zeit nichts mehr von uns hören, dann kann das eventuell daran liegen, dass die Zustellung der Zeitung nicht klappt. Melden Sie sich bitte beim Sekretariat, wenn Sie keine Post von uns mehr erhalten.

Buchhaltung

Unsere Buchhaltung wird jedes Jahr von einem Treuhänder überprüft. Die LSCV ist steuerbefreit. In diesem Zusammenhang weisen wir Sie darauf hin, dass Sie gemäss dem in Ihrem Kanton geltenden Gesetz (im Allgemeinen) sämtliche Spenden an die Liga, deren Betrag CHF 100.- übersteigen, von den Steuern abziehen können. Um die Abzugsmodalitäten zu erfahren, kontaktieren Sie am besten Ihre Steuerverwaltung.

Finanzen

Das erste Mal seit vielen Jahren erhielt die LSCV 2015 keine Legate (2014: CHF 1'268'279.32). Das erklärt den Verlust von CHF 489'380.67 in der Jahresrechnung. Bei den Ausgaben, die 2015 bei CHF 839'670.40 lagen, gibt es von Jahr zu Jahr nur geringe Unterschiede. Die gute finanzielle Lage und der tiefe Mitgliederbeitrag (CHF 15.–) der LSCV können hauptsächlich dank der ihr zugedachten Vermächtnisse aufrechterhalten werden. Es ist aber auch wichtig, dass wir uns auf konstantere Einnahmen verlassen können, um die Tätigkeit der Liga nachhaltig zu sichern. Je nach Ausgang des Geschäftsjahres 2016 könnte der Vorstand der Generalversammlung eine leichte Erhöhung der jährlichen Mitgliederbeiträge vorschlagen.

ECEAE

Europäische Koalition zur Beendigung von Tierversuchen

Maja Schmid vertrat die LSCV an den zwei jährlichen ECEAE-Treffen, die 2015 vom 11. bis 13. März in London und vom 4. bis 6. November im niederländischen Den Haag stattfanden.
Im Rahmen der Londoner Konferenz wurde mit einem Happening vor dem britischen House of Parliament die ECEAE-Kampagne «Clean up Cruelty» gestartet, die ein Verbot von Tierversuchen für die Herstellung von Haushalts- und Reinigungsprodukten erreichen will. Dazu wurde eine europaweite Petition lanciert. Die Unterschriftensammlung läuft noch.

Ebenfalls auf der Traktandenliste standen die Anwendung der europäischen Tierschutzrichtlinie, das REACH-Programm und die geplanten Aktionen auf Behördenebene.

Die **Botox-Kampagne** wurde auf ein neues Unternehmen erweitert, das Botulinumtoxin Typ B (NeuroBloc) produziert. Es handelt sich um die japanische Firma Eisai, die ihre Produkte an rund 60'000 Mäusen getestet haben soll. Mit der Kampagne soll das Unternehmen zur Entwicklung von tierversuchsfreien Ersatzmethoden bewegt werden. Der Druck auf die Firmen Merz und Ipsen wird aufrechterhalten. Beide haben angekündigt, ihre Alternativmethoden bald zur Validierung zu bringen.
Weitere Firmen, die ihre Produkte an Tieren testen, sind Solstice (USA), MedyTox (Südkorea) und BTXA (USA/China).
Botox-Tests sind besonders grausam. Jede Charge des Toxins wird einer Gruppe von etwa hundert Mäusen in die Bauchhöhle gespritzt, um die Menge zu ermitteln, bei der genau 50

Prozent der Tiere sterben. Das Gift führt zu Muskellähmungen und die Tiere sterben einen langsamen und qualvollen Erstickungstod.

Die Kampagne gegen **Air France-KLM** und **Mauritius** wird ebenfalls fortgesetzt. Die Fluggesellschaft ist eine der wenigen, die noch bereit ist, Versuchsaffen zu transportieren. Ein Teil der Primaten kommt aus dem Inselstaat Mauritius, der mit dem Wildfang und der Zucht von Makaken für Labors einen sehr rentablen Wirtschaftszweig entwickelt hat. Die neue Regierung, die seit 2014 im Amt ist, scheint tierfreundlicher zu sein. Die ECEAE hatte Gelegenheit, den heutigen Präsidenten zu treffen, als er noch Umweltminister war. Im Jahr 2014 hat Mauritius rund 8000 Primaten exportiert. Die meisten davon wurden in ihrem natürlichen Lebensraum eingefangen.

Ende 2015 umfasste die ECEAE 20 Mitgliedsorganisationen aus 18 europäischen Ländern. Nebst dem Interesse, unsere Kräfte zu vereinen, um uns mehr Gehör zu verschaffen, stellen die Sitzungen der ECEAE auch eine Gelegenheit dar, zwischen unseren Organisationen bereichernde Verbindungen zu schaffen. Da Streitigkeiten und Konkurrenz zwischen den Tierschutzorganisationen oftmals die Regel darstellen, ist die Tatsache an sich sehr ermutigend, dass 20 Organisationen für gemeinsame Ziele gewonnen werden konnten.

Kommissionen

Seit 1997 ist Luc Fournier Mitglied der Aufsichtskommission für Tierversuche des Kantons Genf, seit 2002 als Vertreter der LSCV. Daniel Favre vertritt die LSCV seit 2009 in der Aufsichtskommission des Kantons Waadt.
Die Tätigkeit der Kommissionsmitglieder besteht in der Prüfung der Gesuche für Tierversuche, die von Forschenden eingereicht werden. Die Kommission stellt dann einen Antrag auf Bewilligung oder Ablehnung an die kantonalen Behörden. Dafür müssen jedes Jahr Hunderte von neuen Gesuchen und Dossiers begutachtet werden. Dass ein Gesuch abgelehnt wird, ist selten, denn die Tierschutzgesetzgebung ist in Bezug auf Tierversuche nach wie vor sehr lasch. Häufig kann jedoch zumindest das Leiden der Tiere reduziert werden, indem weniger invasive oder kürzere Verfahren auferlegt werden. Das ist ein schwacher Trost, doch kurzfristig leider das Einzige, was für die Versuchstiere getan werden kann. Das Gefühl der Machtlosigkeit und des Unvermögens, die Tiere durch die Kommissionsarbeit zu retten, ist oft entmutigend. Aber selbst wenn es letztlich nicht gelingt, auch nur ein Tier zu retten, ist es wichtig, dass wir unser Möglichstes tun, um das zu erreichen.

Am 19. März 2015 empfing Luc Fournier die Mitglieder der KTT (Konferenz der Tierschutzdelegierten der kantonalen Tierversuchskommissionen) zu einer Sitzung im Freiburger LSCV-Büro. Zur KTT gehören die aktiven Tierschutzmitglieder, die den Kommissionen der Kantone Basel, Zürich, Bern, Waadt, Genf und Freiburg angehören. Die Sitzungen bieten auch die Gelegenheit, um über Dossiers oder Probleme in den kantonalen Kommissionen zu sprechen, in denen die Tierschutzvertreter stets einer Minderheit angehören, und Kontakte zu Mitgliedern anderer Organisationen in der Schweiz zu knüpfen.

BLV

Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen

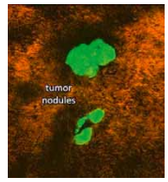
Mehrmals intervenierte die LSCV beim BLV, dem zuständigen Bundesamt für die Umsetzung der Tierschutzgesetzgebung, unter anderem zu den folgenden Themen:

Fehlende Kontrolle von Händlern und Läden, die Pelzprodukte verkaufen
Die für das Artenschutzabkommen CITES zuständige Abteilung des BLV wurde erstmals am 26. September 2015 im Rahmen der PKZ-Kampagne (PKZ pelzfrei) auf zahlreiche Verstösse gegen die am 1. März 2014 eingeführte Pelzdeklarationspflicht aufmerksam gemacht. Am 16. Oktober wurde das BLV erneut gebeten, PKZ endlich zur Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zu zwingen, was dann auch geschah.

Jährliche Tierversuchsstatistik des BLV
Jedes Jahr veröffentlicht das BLV eine Statistik und eine begleitende Medienmitteilung, in der es die strenge Tierschutzgesetzgebung und deren gute Umsetzung durch die Kantone hervorhebt. Nach unseren Recherchen kommen wir zum Schluss, dass die Kantone nicht einmal ein Minimum der gesetzlichen Bestimmungen durchsetzen und dass die diesbezüglichen Aussagen des BLV auf keiner gesicherten Datengrundlage beruhen. Das BLV selbst bestätigte das in seinem Schreiben vom 20. März 2015 und erklärte, dass die Kantone autonom und nicht verpflichtet seien, dem BLV bestimmte Daten wie etwa die Zahl der jährlich durchgeführten Kontrollen zu liefern. Falls sie dies trotzdem tun, prüfe das BLV lediglich deren «Plausibilität». Im von der LSCV vorgebrachten Fall des Kantons Neuenburg, der sich nicht an die rechtlichen Bestimmungen hält, lehnt das BLV jegliche Verantwortung ab. Die zuständige Bundesbehörde agiert also nur, wenn sie dazu aufgefordert wird. Jeder urteile selbst, wie gut die Tierschutzgesetze in der Schweiz umgesetzt werden …
Anlässlich der Publikation der BLV-Statistik am 8. Juli 2015 versandte die LSCV eine Medienmitteilung, in der sie die vom BLV veröffentlichten Fantasiezahlen anprangerte. Diese Mitteilung wurde von den Westschweizer Medien gut aufgenommen. Wir werden sehen, ob das BLV seine Berichterstattung im Jahr 2016 anpassen wird.

Unterstützung von tierversuchsfreien Methoden

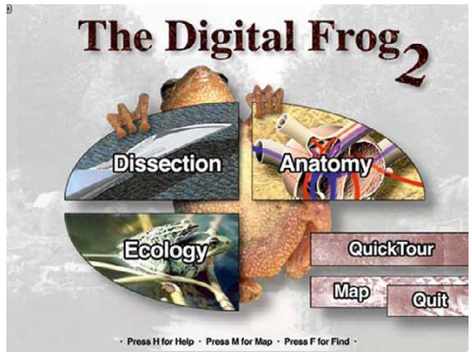
Projekte
Die LSCV unterstützt weiterhin die Entwicklung eines dreidimensionalen, auf menschlichen Zellen basierenden In-vitro-Modells.

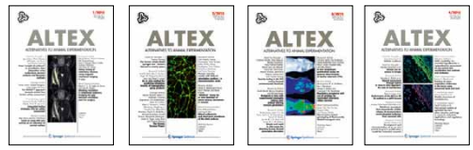


Mit dem Modell, das zu 100 Prozent aus menschlichen Tumorzellen gebildet wird, können unter anderem die Wirksamkeit und die Toxizität von neuen Medikamenten zur Behandlung von Lungenkrebs getestet werden.

Genf – Motion für tierversuchsfreie Methoden
Am 28. April 2014 wurde im Genfer Grossen Rat die Motion «Universität Genf: Förderung der Entwicklung von tierversuchsfreien Methoden» eingereicht. Die LSCV hatte an der Motion mitgearbeitet und traf sich im Hinblick auf den für 20. Februar 2015 vorgesehenen Ratsentscheid mit mehreren Grossräten. Der Grosse Rat lehnte die Motion schliesslich nach mehreren Wortmeldungen mit 46 zu 39 Stimmen, bei zwei Enthaltungen, ab. Grundsätzlich haben die Grünen, die SVP, das Ensemble à gauche und die SP die Motion unterstützt. Die CVP, FDP und das Mouvement citoyen genevois (MCG) sprachen sich dagegen aus. Die Ablehnung der Motion ist bedauerlich, aber keine allzu grosse Überraschung. Immerhin zeigt die Debatte, zu der die Motion angeregt hat, dass sich unsere Parlamentarier mit dem Thema «tierversuchsfreie Ersatzmethoden» zu beschäftigen beginnen. Veränderungen brauchen Zeit, aber im Kanton Genf scheint sich langsam etwas zu bewegen.

InterNiche
Auch 2015 unterstützte die LSCV wieder das internationale Netzwerk InterNICHE, das auf den Ersatz von Tieren für Ausbildungszwecke hinwirkt. Ein Bericht über die von der LSCV mitfinanzierten Tätigkeiten von InterNICHE wird in der nächsten Zeitung veröffentlicht.





Zeitschrift ALTEX
ALTEX ist die wichtigste wissenschaftliche Zeitschrift, die über Alternativmethoden berichtet. Sie erscheint auf Englisch und Deutsch und kann weltweit in Papierform oder elektronischer Version abonniert werden. Daniel Favre gehört seit der Gründung von ALTEX Edition Ende 2006 dem Vorstand an.

Spendenlauf für tierversuchsfreie Methoden
Ein Spendenlauf und ein Fest, um Mittel für tierversuchsfreie Forschungsmethoden zu sammeln und die Öffentlichkeit über tierversuchsfreien Methoden zu informieren – dieses Projekt haben ehemalige Studierende der Universität Genf verwirklicht. Die LSCV unterstützt den Anlass, der am 12. Juni 2016 auf dem Gelände des Pferdeheims Darwyn in der Nähe von Genf stattfindet.

Unterstützung von Studierenden

Die Liga empfing in ihren Büros verschiedene Studierende, die eine Arbeit zum Thema Tierversuche schreiben möchten. Das Büro beantwortete auch verschiedene Anfragen und Fragebögen, die Studierende oder Jugendliche in der Ausbildung einreichten.

Tierversuche

Bern – Referendum gegen die neuen Tierhaltungen der Universität

Anfang Januar 2015 wurden die Organisationen Tier-im-Fokus (TIF) und LSCV über einen bevorstehenden Entscheid des Berner Grossen Rates zu einem 141-Millionen-Kredit für den Laborneubau der Universität Bern informiert. Das Departement für Klinische Forschung (DKF), das in dem neuen Gebäude untergebracht werden soll, könnte damit die Fläche seiner Labors und seiner Tierhaltungen um über 3000 Quadratmeter vergrössern.

An den Tagen vor der Grossratsdebatte veranstalteten die Organisationen LSCV, GrünAlternative GPB-DA, TIF und später auch ATRA und AGSTG mehrere Demonstrationen. Am 16. Januar wurde eine Petition lanciert, und in nur drei Tagen kamen 3164 Unterschriften zusammen. Diese konnten am Vortag des Kreditentscheids dem Sekretariat des Grossen Rates übergeben werden. Trotzdem bewilligte der Grosse Rat am 20. Januar den Kredit mit grosser Mehrheit.

Am 11. Februar lancierten die sechs Organisationen gemeinsam ein Referendum gegen den Kreditentscheid und hielten eine Medienkonferenz ab. Nun galt es, in drei Monaten 10‘000 gültige Unterschriften zu sammeln, wofür Dutzende Infostände organisiert wurden.

Die LSCV kümmerte sich um die Gestaltung der Plakate, Flyer und der Website für die Kampagne «stopptierversuchebern». Die Liga hat zudem eine Infobroschüre an 300‘000 Haushalte versandt und die 1000 LSCV-Mitglieder aus dem Kanton Bern angeschrieben.

Bis zum Ablauf der Referendumsfrist am 11. Mai kamen 13‘000 Unterschriften zusammen. Davon wurden 11‘156 bescheinigt und konnten am 9. Juni im Rathaus eingereicht werden. Bei der Übergabe waren die sechs Partnerorganisationen und mehrere Aktivistinnen und Aktivisten dabei, die alle zum Erfolg der Kampagne beigetragen hatten.

Im September informierte uns die Berner Staatskanzlei, dass die Volksabstimmung über den Baukredit am 28. Februar 2016 stattfinden würde. Am 12. Oktober wurde das Referendumskomitee von einer Kommission des Grossen Rates angehört. Es musste zudem sein Argumentarium vor Veröffentlichung der offiziellen Abstimmungsbroschüre zur Prüfung vorlegen.

Darüber hinaus versandte die LSCV an alle 160 Grossrätinnen und Grossräte eine Stellungnahme zur Antwort, die der Regierungsrat auf ein Postulat zu den Tierversuchen im Kanton Bern gegeben hatte.

Zürich – Kundgebung zum Internationalen Tag zur Abschaffung der Tierversuche

Am 25. April fand im Stadtzentrum von Zürich eine Demonstration mit 400 Teilnehmenden statt, welche die LSCV in Zusammenarbeit mit den Organisationen ATRA und AGSTG organisiert hatte. Es referierten Andreas Item von der AGSTG und Friedrich Mülln von der deutschen Soko Tierschutz auf Deutsch, Massimo Tettamanti von der ATRA auf Englisch und Benjamin Frei von der LSCV auf Französisch. Erwähnt sei an dieser Stelle die Zürcher Polizei, die so ziemlich alles verbot, was möglich war: Lautsprecherfahrzeuge, den Verkauf von Getränken und Imbissen an die Aktivistinnen und Aktivisten, mehr als ein Zelt für die Demonstrierenden usw.

Freiburg - Elanco

Am 21. Oktober 2015 kündigte die Firma Elanco die Schliessung ihres Tierversuchszentrums in Saint-Aubin (FR) an. Die LSCV wurde informiert, dass die Zentrumsleitung vorhabe, die meisten der nun überflüssig gewordenen Versuchstiere zu töten. Hunderte Katzen, Hunde, Nagetiere, Kaninchen, Rinder, Schafe und Schweine waren betroffen.

Die meisten der 250 Hunde und 170 Katzen, die im Zentrum gehalten wurden, waren gesund und hätten extern platziert werden können. Die LSCV wollte Elanco ein Gespräch anbieten, um die Umplatzierung von möglichst vielen Tieren zu ermöglichen. Nachdem wir über eine Woche lang vergeblich versucht hatten, Elanco telefonisch zu erreichen, und alle unsere Nachrichten unbeantwortet blieben, veröffentlichten wir am 10. November eine Medienmitteilung. Die Westschweizer Tageszeitung *Le Matin* nahm sie noch am selben Tag in ihre Ausgabe auf. Auch die Zeitung *Le Temps* brachte einen Artikel und die Schweizerische Depeschenagentur (sda) verfasste eine Meldung, die praktisch von der gesamten Westschweizer Presse aufgenommen wurde. Trotz intensiver Mobilisierung der Öffentlichkeit und trotz der Bereitschaft mehrerer Tierheime, einen Teil der Hunde, Katzen, Nagetiere und Kaninchen aufzunehmen, verweigerte Elanco das Gespräch und begann stattdessen einen Teil der Versuchstiere zu töten, statt ihnen ein neues Leben zu schenken. Das Versuchszentrum soll bis zum Sommer 2016 definitiv aufgelöst werden. Es sind weitere Protestaktionen geplant, um die Tiere, die sich noch im Zentrum befinden, zu retten.

Neuenburg - Aktionen für eine bessere Kontrolle der Tierversuche

Auch im Januar und Februar 2015 intervenierte die LSCV wieder beim Neuenburger Staatsrat Laurent Favre, Direktor des Amtes für Konsumentenschutz und Veterinärwesen SCAV, weil sich die Neuenburger Behörden nicht an die gesetzlichen Bestimmungen hielten. Die LSCV meldete die Gesetzesverstösse des SCAV auch dem BLV, das die Oberaufsicht über die Umsetzung des TschG durch die Kantone hat. Im Laufe des Jahres hat sich die Situation tatsächlich verbessert und es wurde eine erste Kontrolle von Tierversuchen organisiert. Der Staatsrat hat versichert, dass die Probleme im Jahr 2016 endgültig gelöst werden. Höchst befremdlich bleibt aber, dass sowohl Kantons- als auch Bundesbehörden die eindeutig rechtswidrige Situation jahrelang geduldet haben. Und noch befremdlicher ist, dass sich daran ohne Eingreifen der LSCV vermutlich nie etwas geändert hätte.

Reportage des Westschweizer Fernsehens

Am 12. Mai traf sich Luc Fournier mit einer Journalistin des Westschweizer Fernsehens RTS zur Vorbereitung einer Reportage über Tierversuche im Rahmen des TV-Magazins 36.9°. Am 13. Juli wurde dafür auch ein Interview mit unserem Tiermediziner André Ménache in den Räumlichkeiten der LSCV aufgezeichnet. Die Sendung wurde am 16. Dezember auf RTS ausgestrahlt, mit wenig überraschendem Resultat: Keine der mit der LSCV gedrehten Sequenzen wurde ausgestrahlt und es kamen auch keine anderen kritischen Stimmen zu Wort. Den Zuschauern wurde eine Reihe von Akteuren präsentiert, die sich alle darin einig waren, dass Tierversuche wichtig sind und streng kontrolliert werden. Bravo, eine wirklich beispielhafte Demonstration von journalistischem Berufsethos, die RTS und die Produzentin Isabelle Moncada uns da aufgetischt haben!

Frankreich -Ausbau des Primatenzentrums in Strassburg

Auch 2015 unterstützte die LSCV erneut die seit 2014 laufenden Aktionen von Pro Anima gegen den Ausbau des Primatenzentrums Strassburg. Dieses Forschungs- und Versuchszentrum will seine Zuchtstation vergrössern, die Zahl der gehaltenen Primaten bis auf 1600 erhöhen und damit zu einem der grössten Versuchsaffenlieferanten werden. Gemeinsam mit den französischen Tierschutzorganisationen SNDA und «30 Millions d'Amis» hat die LSCV den Druck von Kampagnenmaterial für Pro Anima mitfinanziert. Das gedruckte Material wurde am ersten Maiwochenende am Tag der offenen Tür im Europaparlament und am 24. Mai anlässlich einer Grossdemo in Strassburg verteilt. Ausserdem wurde ein ganzseitiges Inserat finanziert, das am 29. April im französischen Wochenmagazin Télérama mit einer Auflage von 600'00 Exemplaren erschien.

Flughäfen Zürich, Basel und Genf – Aktion gegen Versuchsaffentransporte durch Air France-KLM

Die friedlichen Demonstrationen, die wir seit vielen Monaten am Flughafen Basel-Mulhouse veranstaltet hatten, wurden von den Behörden aus schleierhaften Sicherheitsgründen verboten.
Auch am Flughafen Genf wurden der LSCV weitere Protestaktionen untersagt, obwohl bei einer ersten bewilligten und auf zehn Personen beschränkten Demonstrationen am 5. Juli alle vereinbarten Bedingungen eingehalten wurden.
Trotzdem konnte die LSCV am 5. Dezember mit 13 Aktivistinnen und Aktivisten eine laute und bunte Demonstration am Flughafen Zürich durchführen. Aber auch dort werden die von den Behörden auferlegten Bedingungen immer restriktiver. Die sowieso schon geringe Zahl der erlaubten Demonstrierenden und die Dauer der Demo werden jedes Mal weiter reduziert.
Auf die Tatsache angesprochen, dass sie als eine der letzten Fluggesellschaften noch Primaten für Versuchslabors im Frachtraum mitführe, antwortete Air France-KLM, dass sie das so lange weiter zu tun gedenke, wie es rentabel und legal sei.

Weitere Stände und Kundgebungen

Messe MednatExpo

An der Naturmedizin-Messe MednatExpo vom 26. bis 29. März in Lausanne war die LSCV mit einem Stand präsent. Ausgestellt wurden Artikel der Buchhandlung Happy Books. Vor allem vegane Kochbücher kamen sehr gut an. Vielen Dank den freiwilligen Helferinnen und Helfern, die sich während der vier Messetage am Stand ablösten. Unser Dank geht auch an die Éditions l'Âge d'Homme, die uns kurzfristig mit weiteren Exemplaren ihrer wundervollen Collection V versorgten, und an Dr. Laurence Froideveaux, die am 28. März einen öffentlichen Vortrag über die Vorteile der veganen Ernährung hielt.

Pelz- und Fellmarkt

Am 14. Februar demonstrierte die LSCV zusammen mit dem Verein Tier-im-Fokus am Thuner Pelz- und Fellmarkt, einem der grössten Jagd- und Pelzmärkte der Schweiz.

Genf - Marsch gegen den Speziesismus

Die LSCV war eingeladen, am Marsch gegen den Speziesismus vom 22. August einen Infostand zu betreiben. Der Marsch wurde vom Verein PEA organisiert und verzeichnete 500 bis 700 Teilnehmende.

Reisen nach Deutschland

Die LSCV hat 2015 zweimal die Busmiete für die Reise von Aktivistinnen und Aktivisten nach Deutschland mitfinanziert. Die erste Reise ging am 27. Juni nach Tübingen zu einer Demonstration gegen Primatenversuche am Max-Planck-Institut. Die zweite führte am 10. Oktober nach Stuttgart zu einer Demonstration für die Rechte des Tieres.

Einreichung der Petition «Importverbot für tierquälerisch hergestellte Pelzprodukte»

Am 6. Oktober war die LSCV in Bern bei der Einreichung der 30'000 Unterschriften für die Petition dabei, die von der Tierpartei Schweiz (TPS) lanciert und von neun Tierschutzorganisationen unterstützt wurde. Auch Ständerätin Pascale Bruderer Wyss, die der Bundesversammlung ebenfalls ein entsprechendes Postulat eingereicht hatte, war an der zugehörigen Medienkonferenz anwesend.

Infostände zu Pelz und Foie gras

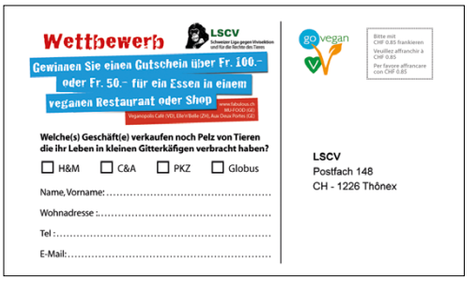
Die LSCV organisierte dreimal – am 24. Oktober, 21. November und 19. Dezember – Infostände in Genf, um die Kampagne «PKZ pelzfrei» zu unterstützen und die Konsumenten für das bei der Produktion von Foie gras verursachte Tierleid zu sensibilisieren. Unter anderem wurden an diesen Tagen Häppchen mit Faux-gras verteilt, einer veganen Pastete, die von der belgischen Tierschutzorganisation GAIA vertrieben wird. Die Faux-gras, deren Geschmack ziemlich nah an Gänseleberpastete herankommt, kam bei vielen Passanten gut an. Bei dieser Gelegenheit wurden Formulare für die Bestellung von Faux-gras über die LSCV verteilt. Und das mit Erfolg, denn der für die Kampagne bereitgestellte Vorrat war schnell aufgebraucht und wir mussten bei unseren Kollegen von GAIA rund hundert zusätzliche Dosen nachbestellen.

Eidgenössische Wahlen 2015 www.tier-parlament.ch

Mehrere LSCV-Mitglieder waren ab Februar mit der Schaffung und dem Betrieb der Website tier-parlament.ch beschäftigt, die im Hinblick auf die eidgenössischen Wahlen vom 18. Oktober 2015 ins Leben gerufen wurde. Das Ziel war, die Haltung in Sachen Tierschutz der bestehenden oder neu kandidierenden Parlamentarierinnen und Parlamentarier aller Parteien offenzulegen.
Es wurde ein Fragebogen ausgearbeitet und in drei Landessprachen übersetzt. Ab Mai wurden die Fragebögen an die politischen Parteien aller Kantone und anschliessend an die Kandidierenden selbst verschickt. Tausende von Daten wurden gesammelt, analysiert und auf www.tier-parlament.ch in Netz gestellt.
Die LSCV hat die Konzeption der Website finanziert und zur weiteren Unterstützung des Projekts die Administrationskosten übernommen. Allzu oft werden Entscheide für das Tierwohl von der Mehrheit der 247 Bundesparlamentarier abgelehnt. Die besten Aktionen sind verschwendete Energie, wenn Politiker das Erreichte nachher ohne Gegenreaktion demontieren. Wir brauchen Parlamentarierinnen und Parlamentarier, die sich für die Sache der Tiere einsetzen, denn die Entscheidungen zum Tierschutz werden in Bern getroffen. Und Volksvertreterinnen und -vertreter, die bereit sind, unsere Aktionen zu unterstützen, gibt es in allen Parteien. Wir dürfen nicht zögern, den Namen eines tierschutzfeindlichen Kandidaten zu nennen, selbst wenn er einer politischen Partei angehört, die wir persönlich unterstützen. Schweizer Tierschutzorganisationen haben Hunderttausende Mitglieder. Es ist deshalb unverständlich, dass Politiker, die sich offen gegen das Tierwohl aussprechen, immer noch so leicht wiedergewählt werden. Die Plattform tier-parlament.ch informiert über das Wirken unserer Volksvertreter. Damit wir uns bei den nächsten Wahlen daran erinnern können.

Kampagne «Wir wollen PKZ pelzfrei!»

Die LSCV-Kampagne begann am 23. März mit einer Mahnwache vor dem Hauptgeschäft der Modehauskette PKZ an der Zürcher Bahnhofstrasse. Am 18. Juli, 22. August, 26. September und 17. Oktober fanden weitere Protestaktionen vor dem Laden statt. Am 22. August wurde die Demonstration, obwohl bewilligt, auf Verlangen des Modehauses von der Polizei aufgelöst und die eingesetzten Transparente und Flyer wurden beschlagnahmt. Die Polizei musste das Kampagnenmaterial anschliessend an uns zurückgeben und eingestehen, dass nicht der geringste Gesetzesverstoss vorlag.
Es wurden auch Protestaktionen per Telefon durchgeführt, die zu mehreren Gesprächen mit dem PKZ-Verwaltungsratspräsidenten führten.



Im Oktober meldete die LSCV die Verstösse des Modehauses PKZ gegen die Pelzdeklarationsverordnung auch dem BLV. Seit März 2014 muss jedes Pelzprodukt obligatorisch mit einem Etikett mit Angaben zur verwendeten Tierart, zur Tierhaltung und zur Gewinnungsart des Pelzes ausgezeichnet sein. Bei einem Teil der unzureichend deklarierten Artikel wurden die Mängel behoben, doch die LSCV musste ein zweites Mal intervenieren, damit PKZ endlich alle Produkte gesetzeskonform deklariert. Die Desinformation der Konsumentinnen und Konsumenten scheint eine Geschäftsstrategie zu sein. Wer möchte schon so genau wissen, dass er das Fell eines Tieres um den Hals trägt, das sein ganzes Leben in einem elenden Gitterkäfig verbrachte und mittels Stromschlag getötet wurde, bevor man ihm den Pelz abzog?

Am 19. Dezember wurden auch vor dem PKZ im Stadtzentrum von Basel Flyer verteilt. In der Genfer Innenstadt wurden drei Infostände rund um den Wettbewerb «Wir wollen PKZ pelzfrei!» organisiert. In drei Verlosungen wurden 15 Sieger ermittelt, die einen Gutschein für ein veganes Essen oder den Onlineshop Fabulous gewannen.

Aktionen gegen Tiere im Zirkus

Deutschschweiz

Benjamin Frei koordinierte zahlreiche Aktionen, die direkt an den Standorten der Zirkusse mit Tieren durchgeführt wurden. Grösstenteils wurden dabei Flyer und Infomaterialien verteilt.
Die Verteilaktionen vor dem **Zirkus Royal** fanden am 21. April in Basel, am 20. Mai im Aargau, am 8., 18., 22. und 25. Juli in Zürich und am 4. August in St. Gallen statt.
Die Verteilaktionen vor dem **Zirkus Knie** fanden am 17. April in Glarus, am 13., 16., 23., 25. und 30. Mai in Zürich, am 9. Juni und 17. Juli im Aargau, am 12. Juni in Basel, am 12. Juli in

Solothurn, am 8. August in Luzern, am 14. August in Bern, am 24. September in Biel und am 5. November in Thun statt.
Vor dem **Zirkus Nock** wurden am 23. und 25. September in Basel Flyer verteilt.
Ausserdem wurden mehrere Telefonprotest-Tage organisiert.
Am 12. Dezember trafen sich rund 50 Aktivistinnen und Aktivisten in Emmenbrücke (LU) für eine lautstarke Demonstration vor dem Zirkus Royal.

Zwei weitere Flyer-Aktionen fanden am 13. September in Basel und am 15. September in Bern vor der Vorführung des Films «Wild Women Gentle Beasts» von Anka Schmid statt. Der Film zeigt die äusserst schmeichelhaften Porträts von fünf Wildtierdompteusen. Die Lebensbedingungen und die Ausbeutung der Tiere werden darin wohlweislich verschwiegen.

Dem **Zirkus Gasser Olympia**, der mit seiner neuen Löwennummer unterwegs ist, folgten wir praktisch auf der gesamten Tournee vom 18. November 2015 in Aesch (BL) bis zum 3. Januar 2016 in Solothurn. Die Tournee muss ein finanzielles Fiasko gewesen sein, denn es kamen jeweils nur wenige Zuschauer zu den Vorstellungen.

Westschweiz
Laurianne Parent und Paul Ecoffey koordinierten verschiedene Aktionen vor dem Zirkus Knie. Am 30. Juni, 1. und 2. Juli wurden in Lausanne Flyer vor dem Zirkus verteilt. Am 26. und 29. August sowie 5. und 9. September wurden Infostände im Stadtzentrum von Genf organisiert. Am 29. August, 5. und 12. September fanden friedliche und lautstarke Demonstrationen vor dem Zirkuszelt statt. In Zusammenarbeit mit dem Verein PEA fanden am 3. und 10. Oktober zwei weitere Protestaktionen in Lausanne statt.

Die Aktionen vor den Zirkuszelten sollen das Publikum auf das Leiden der eingesperrten Tiere aufmerksam machen. Auf den ersten Blick vermitteln die Darbietungen den Eindruck, die Tiere seien glücklich – oder zumindest fast. Der Zirkus Knie lädt das Publikum zu den Tierproben ein, um zu zeigen, dass die Tiere freiwillig und ohne Zwang mitarbeiten. Die Zuschauer sind meistens begeistert von diesen Vorführungen.
In Wahrheit zeigt Knie dem Publikum aber nur Tiere, die schon dressiert und bereit für die Show sind. Aufnahmen mit versteckter Kamera zeigen, was hinter den Kulissen passiert. Und das ist alles andere als schön. Kein Tier führt aus freien Stücken eine Zirkusnummer auf. Und wenn es nicht mit Gewalt dazu gezwungen wird, dann durch Angst oder Hunger.
Fragwürdig ist auch die Haltung von Tieren, die gar nicht in Nummern zum Einsatz kommen, etwa der rund 15 Kapuzineraffen, die Knie in seinem fahrenden Zoo mitführt. Wie kann man behaupten, diese Tiere seien glücklich, weil die insgesamt 125 Quadratmeter der drei Zirkuswagen, in denen sie leben, mehr Platz böten, als das Gesetz verlange? Ein Leben in Gefangenschaft auf 125 Quadratmetern ist ein trauriges Leben.

Die Lebensbedingungen von Zirkustieren sind Anlass genug, unsere eigenen Gewohnheiten zu hinterfragen. Wie können wir einem Tier etwas antun, das wir selber nicht ertragen könnten? Wir brauchen keine Tiere im Zirkus. Der Mensch ist auch alleine fähig, das Publikum mit Kunst und Können zu verzaubern.

Genf - Pläne zur Wiedereinführung der Jagd

Das Genfer Jagdverbot, das 1974 durch eine von 72 Prozent der Stimmbürger angenommene Volksinitiative erwirkt wurde, ist für die Genfer Jäger immer noch eine bittere Pille. Seit 40 Jahren gibt es immer wieder Versuche, das Gesetz zu umgehen. Dieses Mal scheinen die Jäger mit dem ehemaligen Bauern sowie neuen Staatsrat und Umweltdirektor Luc Barthassat einen gewichtigen Unterstützer gefunden zu haben. Unter dem Vorwand, eine Gruppe von «freiwilligen Umwelthelfern» auf die Beine zu stellen, um die Wild- und Umwelthüter in ihren Aufgaben zu unterstützen, möchte Staatsrat Barthassat still und leise den Genfer Jägern zur Jagd auf Wild verhelfen. Die Tierschutzorganisationen, die zunächst von der Debatte ausgeschlossen wurden, erhielten schliesslich die «Einladung», in der Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Projekts mitzuwirken. Von Dezember 2014 bis September 2015 nahmen Valérie Dérivaz, Präsidentin des Vereins SOS Chats, Meyrin, und Luc Fournier als Tierschutzvertreter, die beide gegen die Rückkehr der Jäger sind, an rund zehn Sitzungen und Treffen mit den verschiedenen Akteuren teil, unter anderem am 27. Mai auch mit Staatsrat Barthassat.

Im September wechselte dieser die Strategie und kündigte die Auflösung des Amts für Wild und Fischerei des Kantons Genf an. Der Amtschef wird versetzt, das Amt ins grosse Landwirtschaftsdepartement integriert. Mit diesem Vorgehen hofft der Staatsrat wohl darauf, dass alle gerne die Gratishilfe der Jäger annehmen, wenn es keine Wildhüter mehr gibt. Dass der Staatsrat sein Vorrecht, ein gut funktionierendes Amt aufzulösen, nutzt, um seine Ideen in die Tat umzusetzen, scheint doch ein wenig schäbig.

Falls dieser Winkelzug nicht schnell genug Früchte tragen sollte, hat der Staatsrat auch schon angekündigt, sich selber um die nötigen Jagdgenehmigungen zu kümmern. Die LSCV erwiderte darauf, dass sie Rekurs einreichen und eine Volksinitiative lancieren werde, falls die Wiedereinführung der Jagd der Bevölkerung derart aufgezwungen werde. Das ist der aktuelle Stand.

Wir erinnern uns, wie derselbe Luc Barthassat, damals noch als Nationalrat, sich ohne zu Zögern für beliebte Anliegen wie das Verbot, streunende Katzen zu erschiessen, einsetzte, um die Aufmerksamkeit der Wähler zu gewinnen. Die Richtungsänderung, die er nun, kaum zurück in einem politischen Amt, vollführt, ist ziemlich haarsträubend.

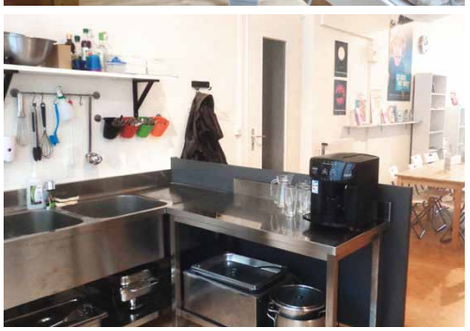
Wir erinnern uns auch an die Kampagne, welche die LSCV 2012 gegen die geplante Änderung der Genfer Verfassung führte, weil das Risiko bestand, dass die Jagd dadurch wieder eingeführt worden wäre. Ein Argument, das praktisch alle politischen Parteien als glatte Lüge abtaten. Eine Lüge? Nein, eine klar vorhersehbare politische Realität.

Am 9. Oktober, zu Beginn der Jagdsaison, prangerte Luc Fournier in Interviews für das Lokalfernsehen Léman bleu und die Sendung «Vacarme» des Westschweizer Radios das Vorgehen von Staatsrat Barthassat an. Dieser reagierte irritiert und stritt die bösen Absichten, die man ihm unterstellen würde, vehement ab. Nicht ohne mit der ihm eigenen Finesse die Grundlagen seines Denkens offenzulegen (ab 15:25):

«Ich habe immer schon gesagt, dass die Jäger zusammen mit den Bauern die ersten Umweltschützer in unseren Kanton sind. Jetzt möchte ich die Genfer Jäger einsetzen, damit sie in Zusammenarbeit mit unseren Wildhütern die Wildschweine regulieren (sic!). *Früher gingen die Jäger in die Natur, verfolgten die Tiere ein bisschen und erschossen sie dann. Heute lockt man die Wildschweine mit Mais und anderen Substanzen unter die Hochsitze und schiesst dann auf sie. Das ist fast schon ein wenig ein Massaker. Der Aspekt, dass die Jäger die Natur in Genf ein bisschen regulieren, ist verlorengegangen. Wir haben ein beschränktes Budget und können gewisse Wildhüterstellen nicht wiederbesetzen. Und ich denke, dass Jäger, die anbieten, den Wildhütern zur Hand zu gehen, eine Möglichkeit sind, sich besser kennenzulernen und zusammenzuarbeiten. Das habe ich den Jägern gesagt: Kommt zurück zur Natur, kommt zurück zum Naturschutz. Wir werden euch nicht sofort wieder das Gewehr in die Hand geben. Der Ball liegt jetzt bei ihnen. Ich warte auf ihre Antwort. Ich möchte, dass die Leute sich kennenlernen können.»*

Freiburg - Buchhandlung und Café «Happy Books»

Die Eröffnung des veganen Café-Restaurants als Erweiterung unserer Buchhandlung war ursprünglich für Anfang 2015 geplant. Doch das Projekt ist in den Mühlen der Freiburger Behörden steckengeblieben. Wir füllten zahlreiche unnötige Formulare aus – etwa zur Entsorgung gefährlicher Abfälle, obwohl für unser Projekt gar keine Bauarbeiten nötig sind –, reichten unser Dossier bei alle möglichen und unmöglichen Behördenstellen ein und die Situation wurde langsam lächerlich. Mit etwas Glück aber dürfte eine positive oder negative Antwort für April 2016 zu erwarten sein.



Das Team, das sich ursprünglich zusammengetan hat, um das Café-Restaurant zu betreiben, muss also in der Warteposition verharren. Das ist schade, da bereits viel Energie in das Konzept und die Erarbeitung der Speisekarten gesteckt wurde. Immerhin konnten im Juni im Rahmen des Festivals SCREAMSCAPE in der Fri Art Kunsthalle Freiburg schon einmal einige der Gerichte serviert werden. Die Rückmeldungen zu den angebotenen Speisen waren sehr positiv. Das ist doch ein sehr gutes Zeichen für die Zukunft!

Nicht an Tieren getestete Hunde- und Katzennahrung

Die Liste der tierversuchsfreien Tierfuttermarken in der Rubrik Tierfutter auf unserer Website wird regelmässig aktualisiert. Im April wurde der Plan, tierversuchsfreie Produkte zu Vorzugspreisen an LSCV-Mitglieder zu vertreiben, wieder aufgenommen, und zwar in Zusammenarbeit mit Anouck Strahm von Cro'mania. Das Ziel ist, die auf unserer Liste aufgeführten Produkte über die Internetplattform cromania.ch zu vertreiben. Die LSCV kümmert sich

anschliessend um den Versand. Durch den Einkauf grösserer Mengen kann die LSCV 10 Prozent Rabatt auf tierversuchsfreie Produkte bieten. Zudem wird der Kauf solcher Produkte, der bei gewissen Marken kompliziert sein kann, vereinfacht. Der angebotene Rabatt soll tierversuchsfreie Produkte attraktiver machen. In einigen Fällen werden sie damit sogar billiger als an Tieren getestete Marken. Einige der an Hunden und Katzen durchgeführten Laborversuche sind besonders schmerzhaft und grausam. Mit dem Vertriebsservice bietet die LSCV eine einfache Alternative zu Produkten, die an Tieren getestet werden. Wer das Futter nach Hause geliefert haben möchte, bestellt und bezahlt ganz einfach auf www.cromania.ch. Um den Rest kümmern wir uns.Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an das LSCV-Büro oder per E-Mail an die Projektverantwortliche Michèle Perroud: petfood@lscv.ch.

LSCV-Zeitung und Inserate

Wie jedes Jahr hat die Liga ihre Mitglieder in vier Ausgaben der LSCV-Zeitung über die laufenden Aktionen informiert.

In verschiedenen Medien wie etwa l'Hebdo, Elle und Paris Match wurden vergünstigte Inserate gegen Tierversuche und Pelztragen geschaltet. Ausserdem hat die LSCV die Verteilung von Infobroschüren des Vereins PEA zum Thema Milchkühe und Milchproduktion an 342'000 Haushalte finanziert.

Website www.lscv.ch

Die LSCV-Website verzeichnete 2015 im Durchschnitt 20'000 Besucher pro Monat. Das sind durchschnittlich 600 Besucher pro Tag und somit täglich 100 Besucher mehr als im Vorjahr. Am häufigsten besucht wurden die Seiten zur nicht an Tieren getesteten Tiernahrung und zu tierversuchsfreien Kosmetika. 35 Prozent der Besucher der auf Deutsch, Französisch und Italienisch verfügbaren Website kommen aus der Schweiz. Die restlichen 65 Prozent stammen aus 83 verschiedenen Ländern.

Facebook und Twitter

Unser Twitter-Account auf Deutsch und unsere zwei Facebook-Seiten auf Französisch und Deutsch sind ein Erfolg. Sie ermöglichen uns, schnell über aktuelle Ereignisse, Aktionen und Stände zu informieren oder neue Informationen zum Tierschutz rasch weiterzugeben.
Die deutsche Facebook-Seite wird von der Deutschschweizer LSCV-Vertretung betreut, die französische von der Westschweizer Vertretung.

Newsletter - lettres d'informations

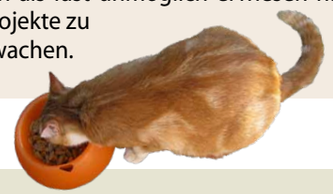
Es wurden mehrere Newsletter zu regionalen Aktualitäten verschickt. Die Newsletter können über das entsprechende Kontaktformular auf unserer Website abonniert werden.

Karten-Mailing

Wie jedes Jahr machte die LSCV ihre Tätigkeit über drei adressierte Karten-Mailings bekannt: Im Februar wurden 35'000 Exemplare, im Juni und September je 20'000 Exemplare versendet.

Unterstützung von Tierheimen in Not und Kastrationskampagnen

Die Liga unterstützt jedes Jahr rund zwanzig Tierheime oder Tierpflegezentren und finanziert Kampagnen zur Kastration und Sterilisierung streunender Katzen. Im Jahr 2015 belief sich der für solche Aktionen verwendete Betrag auf CHF 149'611.80 darunter CHF 17'213.20 für Kastrationskampagnen und die Übernahme von Veterinärkosten.
All diese Hilfen werden gewährt, nachdem jeder Fall einzeln geprüft wurde und eine Mehrheit der Vorstandsmitglieder der Finanzierung zugestimmt hat. Unterstützung erhalten vor allem Tierheime, die uns seit langem bekannt sind und bei denen die Liga sicher ist, dass die Spenden gute Verwendung finden. Suzann Karagöz kümmert sich seit vielen Jahren auch um die Kampagne zur Sterilisierung und Kastration streunender Katzen im Kanton Genf. Die Tiere werden kastriert und am Ohr gekennzeichnet, bevor sie an ihrem Fundort wieder freigelassen und anschliessend regelmässig ernährt werden. Indem an einem bestimmten Ort eine stabile Population wilder Katzen gehalten wird, versucht man, deren starke Vermehrung, die Euthanasie oder den Abschuss der Tiere, wie es Jagdhüter oder private Jäger in zahlreichen Kantonen praktizieren, zu verhindern. Nebst dem Kanton Genf betrifft die Unterstützung, welche die Liga für Sterilisierungskampagnen gewährt, hauptsächlich die Kantone Neuenburg, Tessin und Wallis.
Seit einigen Jahren beteiligt sich die LSCV nicht mehr an der Finanzierung von Tierheimen oder Kastrations- und Sterilisationskampagnen im Ausland, da es sich als fast unmöglich erwiesen hat, die Projekte zu überwachen.



Schlussfolgerungen

Jahr für Jahr nehmen die Aktivitäten der LSCV zu, und wir werden immer häufiger von externen Organisationen um Unterstützung gebeten. Es ist schwierig, wenn wir Projekten, die uns begeistern, eine Absage erteilen müssen. Aber wir haben nicht genug Helfer und Mittel, um alle diese Aktionen wirksam durchzuführen. Wir freuen uns deshalb, wenn Sie bei uns mitmachen und aktives LSCV-Mitglied werden. Wir sind auf Ihre Hilfe angewiesen! **Wir danken Ihnen allen ganz herzlich für Ihre anhaltende Unterstützung. Sie geben uns den Mut, immer weiter für die Sache der Tiere zu kämpfen.**

Luc Fournier, Präsident